**r3-3 Klassik/Neoklassik
und Keynesianismus grafisch**

**Antworten zu den Fragen**

1. Welche Voraussetzung muss – unabhängig von der Art der Theorie - erfüllt sein, damit auf dem Gütermarkt überhaupt irgendwie ein Gleichgewicht entstehen kann?

Das Faktoreinkommen muss so hoch sein wie der Wert der Angebotenen Güter.

1. Der Arbeitsmarkt ist nicht Element des Kreislaufes, der darüber entscheidet ob ein Gleichgewicht gefunden wird oder nicht. Welche Rolle spielt er dann?

Durch die Verhandlungen dort wird die Höhe des Faktoreinsatzes von Arbeit und damit die Menge der erzeugbaren Güter bestimmt.

1. In welcher Reihenfolge entscheiden private Haushalte im klassischen Modell über die Verwendung ihres Einkommens und welche Bedeutung hat das für das Modell?

Erst wird gespart, dann der Rest verkonsumiert. Durch die zuerst erfolgende Sparentscheidung bleiben Konsumwünsche unerfüllt und somit wird es möglich, unerwünschte Ersparnisangebote einfach zu konsumieren, d.h. es ist Voraussetzung für das Erreichen eines Gleichgewichtes auf zuerst dem Kapitalmarkt und dann dem Gütermarkt.

1. Wie muss man sich in einem klassischen Modell den Kapitalmarkt vorstellen? (Grafische oder verbale Lösung; vergessen Sie ggf. nicht, alle Grafikelemente zu benennen und verwendete Abkürzungen für Fachbegriffe zu erläutern)

Verbal:

Die privaten Haushalte bieten ihre Ersparnis an. Die Höhe des Angebotes hängt vom Zinssatz ab. Die Unternehmen fragen Kredite für Investitionsgüter nach, deren Umfang gleichfalls von der Höhe des Zinses abhängt.

Grafisch:

Zinssatz

Ersparnisangebot

Da hier alle Begriffe ausgeschrieben sind, ist keine separate Legende notwendig. Ansonsten zwingend!!

Investitionsgüter-kreditnachfage

Menge

1. Welche Auswirkung hat es
	1. für den Markt selber
	2. für das Gesamtmodell

 dass nach Ansicht der Klassiker auf dem Kapitalmarkt ein Preismechanismus existiert.

1. Der Kapitalmarkt findet immer selbständig zu einem Marktgleichgewicht, d.h. Angebot und Nachfrage sind gleich hoch.
2. Wenn der Kapitalmarkt immer automatisch geräumt ist, dann ist auch der Gütermarkt automatisch immer geräumt. Es kann also das Saysche Theorem gelten.
3. Ist der Preismechanismus auf dem Kapitalmarkt schon ausreichend um die Existenz des Sayschen Theorems zu erklären?

Zwei weitere Bedingungen nötig:

Faktoreinkommen = Wert der Angebotenen Güter

Ein zum geltenden Zinssatz eventuell geplantes Überangebot an Ersparnis wird für Konsum verwendet.

1. Warum ist der Staat im klassischen Modell nicht für eine Mengenpolitik zuständig?

Der Gütermarkt findet automatisch seinen Ausgleich wegen der Beschaffenheit des Kapitalmarktes. Somit kann es keine Über- oder Unterangebotsmengen geben, die der Staat korrigieren müsste. Alles was produziert wird, wird auch abgesetzt.

Die Aussage „wegen des Sayschen Theorems“ wäre mit hier etwas zu kurz.

1. Angenommen, die Klassiker diagnostizieren eine Wirtschaftskrise. Wo würden sie nach der Ursache für diese Krise suchen? (abgesehen von exogenen Faktoren, also solchen die außerhalb des Modells liegen, wie Naturkatastrophen, Kriege etc.)

Sie würden diese in den Marktordnungen suchen, d.h. ob diese ausreichend dem vollkommenen Markt entsprechen.

1. Welche Kritik wird aus keynesianischer Sicht am klassischen Modell geübt?

Es verkennt das Beharrungsvermögen von Preisen; es bestehen Zweifel, dass auf dem Kapitalmarkt wirklich ein Preismechanismus existiert. Geldvermögen wird falsch bewertet.

Konsequenz: selbständiger Abbau von Ungleichgewichten erfolgt entweder gar nicht oder nur mit politisch und sozial unerträglichen Verzögerungen.

1. Keynes meinte einmal etwas süffisant über die klassische Lehre: „In the long run, we’re all dead!“
Auf welchen Kritikpunkt an dieser Lehre spielte er damit an?

Selbst unter der Voraussetzung, dass auf allen relevanten Märkten ein Preismechanismus existieren würde (was er nicht glaubt), wäre es nicht möglich, vollkommene Märkte zu schaffen. Dies bedeutet, dass der Anpassungsprozess vom Ungleichgewicht zum Gleichgewicht zu lange anhielte und dabei über Jahre hinweg unerträglich hohe Wohlfahrtsverluste entstehen würden. Das politische, ökonomische und soziale System wäre in der Zwischenzeit durch revolutionäre Umstürze gefährdet.

1. Wieso kommt es darauf an, dass die Zeit von einer Wirtschaftskrise bis zu einem Gleichgewicht auf den Gütermarkt möglichst kurz ist?

Damit die kumulierten Wohlfahrtsverluste nicht zu hoch werden und die Stabilität von Wirtschaft und Gesellschaft gefährden.

1. Welche Bedeutung für das keynesianische Modell hat die Reihenfolge, in der private Haushalte (HH) über Ersparnis und Konsum entscheiden?

Hier entscheiden die HH zuerst frei über die Konsumhöhe und der Rest des Einkommens wird dann gespart. Dies bedeutet, dass für ein Ersparnisangebot, das die Nachfrage nach Kapital übersteigt, keine Verwendung als zusätzlicher Konsum in Frage kommt, da ja bereits das zum Einkommen gehörige Nutzenoptimum aus Konsum erreicht ist. Infolgedessen kommt es zu zinsloser Ersparnis und das bedeutet, dass in diesem Fall Teile des Faktoreinkommens nicht für Güterkäufe ausgegeben und die Lager der Unternehmen nicht geräumt werden, sprich ein Ungleichgewicht auf dem Gütermarkt herrscht.

1. Angenommen die privaten Haushalte planen mehr Ersparnis als die Unternehmen Investitionsgüterkredite nachfragen wollen und dies lässt sich nicht durch Verhandlungen auflösen. Wie sehen die Reaktionen der privaten Haushalte darauf aus im klassischen und im keynesianischen Modell?

Im klassischen Modell wird die überschüssige Ersparnis verkonsumiert, also zu Güternachfrage;

im keynesianischen Modell wird das Geld zinslos gespart, fällt also als Güternachfrage aus.

1. Wonach richten sich im keynesianischen Modell Angebot und Nachfrage auf dem Kapitalmarkt?

Das Ersparnisangebot richtet sich nach dem aktuellen Einkommen und dem daraus resultierenden Konsum, die Nachfrage nach den zukünftigen Gewinnerwartungen der Unternehmen.

1. Würde es Sinn machen, für den Fall, dass das Saysche Theorem gilt, die Investitionsgüterkreditnachfrage der Unternehmen von den zukünftigen Gewinnerwartungen abhängig zu machen? Erklären Sie Ihre Aussage.

Das macht eigentlich keinen Sinn. Die Unternehmen können sich des Absatzes ihrer Produkte beim Sayschen Theorem sicher sein, es bestehen also keine wechselnden zukünftigen Erwartungen, die man einbeziehen müsste.

1. Erklären Sie, was aus keynesianischer Sicht die Aufgabe des Staates ist, wenn er eine ökonomische Krise mit drohender hoher Arbeitslosigkeit abwenden will.

Der Staat muss selber mehr Güter nachfragen und dies auf Kredit finanzieren. Daneben muss er durch gezielte Massenpsychologie die Zuversicht des privaten Sektors und damit deren Güternachfrage stärken.

Es ist nicht nach dem davor (bei abklingender Übernachfrage Steuerzuschlag zurücknehmen) und danach (Ausgaben wieder reduzieren, Schulden tilgen, Geld ansparen) gefragt.

1. Warum spricht man bei der keynesianischen Konjunkturpolitik auch von einer antizyklischen Wirtschaftspolitik?

Der Staat (St) muss sein Ausgabenverhalten entgegengesetzt zum Nachfrageverhalten des privaten Sektors (PS), d.h. der HH und der Unternehmen (U) gestalten: Ist die Güternachfrage im PS zu gering, muss St seine Nachfrage erhöhen; nach erfolgreicher Ankurbelung der Güternachfrage im PS muss der St seine Nachfrage wieder senken.

1. Warum soll der Staat seine Ausgaben für Konjunkturprogramme nicht durch Steuern, sondern durch Kredit finanzieren?

Steuern mindern das verfügbare Einkommen der HH und führen so zu einer Konsumreduzierung (und als Folge wegen schlechterer Absatzaussichten zu einer Investitionsreduzierung der U). Damit entsteht eine Gegenbewegung zu den geplanten Mehrausgaben des St. und in der Konsequenz ein Besteuerungswettlauf, der nur die Stimmung weiter drückt.

Bei Kreditaufnahme kann der Staat gezielt auf die Mittel zugreifen, die der PS nicht schon selber für die Güternachfrage verwendet.

1. Warum wollen die Keynesianer nicht Subventionen sondern staatliche Güternachfrage als Mittel zur Konjunkturbelebung?

Das Ziel ist eine hohe Beschäftigung und damit eine hohe Kaufkraft und Nachfrage insbesondere auch der HH. Eine Subvention ist eine geldwerte Leistung ohne Gegenleistung vom St an die U, d.h. es muss kein Güterkauf erfolgen, und damit keine Ausweitung der Nachfrage, die aber nötig ist um die Krise abzuwenden.

1. Wenn der Staat erfolgreich eine ökonomische Krise abgewendet hat, was soll er dann tun, wenn die Nachfrage nach Gütern immer schneller wächst?

Er soll seine Ausgaben zurückfahren und die entstehenden Haushaltsüberschüsse zur Tilgung der aufgenommen Schulden bzw. zum Ansparen für die nächste Krise verwenden. Sofern das noch nicht ausreicht und es immer noch zu einer Übernachfrage des PS kommt, soll er vorübergehend die Steuern erhöhen um so Kaufkraft abzuschöpfen.

1. Keynes meint, dass die Spekulationskasse und die Vorsichtskasse zwei Motive sind, die für nutzenmaximierende Haushalte eine zinslose Ersparnis ökonomisch sinnvoll machen. Erklären Sie dies.

Spekulationskasse: die HH wetten darauf, dass zu einem späteren Zeitpunkt die U einen höheren Kapitalbedarf zu einem attraktiveren = höheren Zinssatz haben werden als heute. Deshalb wollen sie ihr Geld nicht langfristig den Unternehmen zu niedrigen oder gar keinen Zinsen zur Verfügung stellen. Auf längere Sicht erfolgt also durch die Spekulation eine Nutzenmaximierung.

Vorsichtskasse: Keynes unterscheidet zwischen planbaren und nicht planbaren Konsumausgaben. Letztere entstehen bei Reparatur- und Ersatzbedarf sowie bei unerwarteten „Schnäppchen“. Für diese Ausgaben ist die Vorsichtskasse geplant, damit keine Nutzeneinbußen erfolgen.

1. Erklären Sie, warum man davon spricht, die Investitionsgüternachfrage sei im keynesianischen Modell eine autonome Größe?

Sie hängt nicht von den modellinternen Größen ab (z.B. aktuelles Einkommen), sondern von externen Faktoren, hier der künftigen Gewinnerwartungen der Unternehmen.

1. Zeigen Sie, welche Einwände von Seiten der Marktoptimisten gegen die keynesianische Konjunkturpolitik erhoben werden.

Die Gegner glauben, dass die Antizyklische Ausgabenpolitik nicht funktioniert und der Staat wegen fehlender Ausgabenkürzung in guten Jahren immer weiter in die Verschuldung wandern wird. Ferner bezweifeln sie die Möglichkeit, massenpsychologisch den Optimismus im PS zu stärken.

1. Welche Anforderungen müsste ein marktoptimistischer Wirtschaftspolitiker an sozial- und umweltpolitische Maßnahmen stellen, die die Wirtschaft beklagt?

Der Nutzen aus diesen Maßnahmen muss abgewogen werden gegen den Schaden für die Funktionsfähigkeit des VM. Sie dürfen nur dann in dieser Form ergriffen werden, wenn sie mehr nützen als schaden. (Beispiel: Verbot oder Bepreisung von CO2-Emissionen)

1. Halten Sie persönlich eine funktionierende Massenpsychologie für möglich?

Keine verbindliche Musterantwort möglich. Hier Dozentenfehler in der Fragestellung: es ist keine Erläuterung/Begründung gefragt. Es würde also (bei mir) reichen zu sagen „Ich halte sie für unmöglich“ um die volle Punktzahl zu bekommen. In der Prüfung wird allerdings wahrscheinlich nach Pro-Contra und Fazit gefragt. Dann bitte mindestens einen, besser zwei Argumente je Position (mehr nicht!) und ein eindeutiges Fazit.

1. Sind Sie persönlich eher der marktoptimistischen oder der marktpessimistischen Lehre anhängend? Was wäre in Übereinstimmung mit Ihrer Sicht zu tun um die Wirtschaft in Deutschland nachhaltig wieder in Fahrt zu bringen?

Keine verbindliche Musterantwort möglich.

1. Wie beurteilen Sie die Ihnen bekannten Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung, die die Bundesregierung vorgenommen hat? Geben Sie ein Beispiel einer solchen Maßnahme und ordnen sie sie in die Theorielandschaft ein.

Beispiele für Maßnahmen: Mehrwertsteuersenkung, Kurzarbeitergeld ausweiten, Eigenkapitalbeteiligungen, Liquiditätszuschüsse, Kredite bzw. Bürgschaften

Wir haben hier Versuche, die Kaufkraft zu erhöhen (Mwst, Kurzarbeitergeld) und solche, die das Überleben der U stärken sollen (Eigenkapital, Kredit, Liquidität). Die Kaufkraftstärkung passt noch am ehesten (wenn auch nicht völlig eindeutig) zu Keynes, die anderen Maßnahmen kann man kaum zuordnen.

Man könnte sie als „Aufrechterhalten des Wettbewerbs“ verkaufen, was dann klassisch wäre, aber das ist unsauber, da auch vorher schon angeschlagene Unternehmen davon profitieren, es Ungleichbehandlungen bei den Fluglinien etc. gibt und vieles mehr. Tatsächlich geht es einfach um den Erhalt von Arbeitsplätzen und ggf. strategisch wichtigen Unternehmen, wofür die klassische Lehre eigentlich keine Kategorie hat.

Fazit: zuordnen lassen sich Mwst und Kurzarbeitergeld, der Rest ist im theoriefreien Raum.